

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Verbreitungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Mühlberg.
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. - Fernruf: 231.

Nummer 29

Donnerstag, den 7. März 1940

39. Jahrgang

Drastische Einschränkungen in England

Der britische Exportminister kündigt Einschränkungen an. An das bekannte Wort Chamberlains, wonach bisher der Krieg noch anders verlaufen sei, als Großbritannien erwartet habe, wird man lebhaft bei der Erklärung erinnert, die der britische Exportminister Hudson abzugeben gezwungen war. Die Worte der britischen Arbeiter und Angehörigen mühte an dem gleichen Tage, an dem ihr mitgeteilt wurde, daß sie neben den laufenden Beschlüssen eine gewaltige Kriegsanleihe aufzubringen hat, der noch weitere folgen werden, noch die Ankündigung zur Kenntnis nehmen, drastische Einschränkungen in der Lebenshaltung fänden in Aussicht.

Hatte man in London besonders bei Ausbruch des Krieges keine Idee über die planmäßige Lenkung der deutschen Wirtschaft geübt und die deutsche Wirtschaftsdiktatur verstanden, so sieht man sich jetzt, nachdem es zu spät ist, zu einer plumpen Imitation der verabschiedeten „Kriegsmethoden“ genötigt. Es ist, wie in einem Werkbuch mitgeteilt und von Minister Hudson erläutert wurde, in England ein Exportkontrollsystem gebildet worden, durch den die Ausfuhr in einem Maße gelenkt und unterbunden werden wird, das in Friedenszeiten niemals ins Auge gefaßt worden ist.

Mit innerlicher Miene muß Hudson betonen, die notwendige Lenkung werde nur erzielt werden können, wenn ein Teil der Waren dem britischen Binnenmarkt entzogen wird.

Die schmerzlichen Maßnahmen von den riesigen und vielfach unerschöpflichen Hilfsquellen des gewaltigen Empire sind schließlich in laute Klagen umgewandelt. Großbritannien bleibt gar keine andere Wahl als einen immer größeren Teil seiner industriellen Hilfsquellen für die Herstellung solcher Waren abzugeben, mit denen die Rohstoffe bezahlt werden können aus denen dann Munition hergestellt werden kann.

Weiter muß Hudson die schmerzliche Notwendigkeit betonen: Großbritannien muß eben seine Einkünfte laufend bezahlen. Auch das nimmt uns wunder, denn erst vor wenigen Tagen hätten wir, daß Großbritannien über so ungeheure Auslandsbilanzen verfügen könnte, daß es ihm isoliert leicht möglich sei, jeden beliebigen Betrag anzubringen.

Und weiter: Der innerenglische Verbrauch vieler Güter wird vielleicht drastisch eingeschränkt werden müssen. Wir erinnern uns, daß in den Londoner Erklärungen zu Beginn des Krieges betont wurde, England denke gar nicht daran, zu rationieren oder seiner Bevölkerung Einschränkungen aufzuerlegen. Haben sechs Monate der „erfolgreichen“ deutschen Kriegsführung nicht genügt, um einen solchen schämen Wechsel herbeizuführen?

Man sollte doch ja, so appelliert Hudson am Schluß an die Neutralen, britische Waren ausreichen kaufen, dann beste man England, den Sieg zu erringen.

Um das Lebensrecht der Neutralen

Der Sinn der italienischen Protektoren. Die eindeutige und energische Stellungnahme Italiens hat die Weltmächte in die Klemme gebracht. — Italiens überaus entschlossene Sprache hat die Geleitzkriegsfrage der englischen Maßnahmen ins rechte Licht gerückt. — Paris tröstet sich mit dem Gedanken, daß zwischen Italien und Frankreich kein Gentleman-Agreement besteht. — Diese mehrspaltigen Lebensschritte der Blätter verkünden deutlich genug, daß es Italien mit seinem Protektionsritt bitter ernst meint und daß dieser Protektionsritt willkommen er den Neutralen kam, den Plutokratien ein Dorn im Auge ist.

Noch klarer wird die Lage, wenn man die Londoner Berichte des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ verfolgt, wo klipp und klar festgelegt wird, daß die italienische Protektionsnote sich nicht nur auf die Sperre der deutschen Kohlenausfuhr beschränkt, sondern die vielfältigen englischen Rechtsverletzungen betreffe. Die Engländer seien auf dem Holzwege, wenn sie glaubten, daß die italienische Note nur das einfache Ziel der Erkennung deutscher Kohle durch englische und der Art der italienischen Ausfuhr durch eine andere im Auge habe. Die Note wolle die überaus schweren und nicht nur für Italien, sondern für alle Nichtkriegführenden lebenswichtigen Punkte auf, die Frage des Rechtes, mit den Kriegführenden und Neutralen Handel zu treiben und in Verbindung zu stehen, d. h. zu leben.

Der italienische Protektionsritt gegen die angekündigte englische Kohlenblockade wird in der gesamten USA-Presse stärksten Beachtung, zumal er gegen das amerikanische Blockadesystem einschneidend der Blockadestellung gerichtet ist und Probleme berührt, die zu wiederholten Protektionen auch der USA-Regierung geführt haben.

Dr. Ley am Westwall

Besuch bei den Arbeitern und Soldaten. Seit dem Beginn des Baues des inzwischen schon längst seine entscheidende Aufgabe erfüllenden Westwalls obliegt die Betreuung der Westwallarbeiter der Deutschen Arbeitsfront. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat von Anfang an sowohl der Einrichtung der Arbeitergemeinschaftslager als auch der Betreuung jedes einzelnen Arbeiters auf den Baustellen seine persönliche Aufmerksamkeit gewidmet und die in den westlichen Gauen des Reiches auf vorgeschobenem Posten stehenden Männer immer wieder persönlich aufgesucht.

Seit Dienstag hält sich Dr. Ley wiederum bei den Westwallarbeitern auf. Mit den zuständigen Abschnittskommandeuren der Wehrmacht hat der Reichsorganisationsleiter in den Gauen Saarpalz und Koblenz-Trier die vordersten Linien aufgesucht und dabei Gelegenheit genommen, mit zahlreichen Arbeitern und Soldaten persönlich zu sprechen. Überall ist das Erscheinen Dr. Lays freudig begrüßt worden. Mehrfach ergab sich dabei die Möglichkeit, zu den Arbeitern, die in treuer Pflichterfüllung unter schwierigsten Verhältnissen und, wie die Broschüre zeigt, auch unter Einfluß ihres Lebens ihre Aufgabe durchzuführen, in kurzen Ansprachen auf den Sinn und die Zielsetzung des großen Entscheidungslampfes für das deutsche Volk hinzuweisen.

Auf Einladung des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsministers Dr. Frank, unternimmt zur Zeit eine Gruppe von Hauptgeschäftsführern der Parteipresse eine Informationsreise durch das Generalgouvernement.

Unverkennbar — lagen die Neutralen

Gefahr von englischen Flugzeugen über Berlin. Mit den englischen Flugzeugen mit einem angeblichen Heberfliegen Berlin durch britische Piloten, die über der Elbhelmspitze und der Straße Unter den Linden Flugblätter abgeworfen haben wollen und von Flak beschossen worden sein sollen, beschäftigt sich der Berliner Korrespondent von „Berliner Abendpost“. Bei einem Zusammenstoß neutraler Journalisten, so heißt es, habe sich gezeigt, daß niemand von ihnen nur das geringste von Flugblättern oder von Flugblättern gesehen oder gehört habe. Es sei unverkennbar, daß auch nicht einer von ihnen etwas bemerkt haben sollte, wenn wirklich ein Flugblatt über Berlin heruntergefallen wäre oder wenn deutsche Kanonen nach Piloten geschossen hätten.

Unvermindertes Auslandsinteresse

Welterhin starke Kaufkraft auf der Leipziger Messe. Die rege Kaufkraft, die an den ersten beiden Messetagen zutage trat, hielt auch am Dienstag unvermindert an. Wohl war der Besuch zahlenmäßig etwas schwächer als am Vortage, doch war er keineswegs gering. Die Gäste zeigten sich fast ausnahmslos als ernsthaften Interessenten zusammen, unter denen wiederum zahlreiche Einkäufer kontinentaler Länder bemerkt wurden.

Auf der Möbelmesse fanden Ausweichkonstruktionen in Holz für Schränke und Schränke erhöhtes Interesse, desgleichen Holzfederbetten, Kleinfußmöbel wurden gut gekauft, ebenso Polster- und Korbmöbel. In Textil und Bekleidung blieb die Bedarfsdeckung der an den vorangegangenen Tagen. Der leuchtende Damenstrumpf als Neuheit hat eine überaus freundliche Aufnahme gefunden. Für Lederwaren und Reiseartikel hat sich der Begehrt etwas beruhigt. Indessen erzielten billige Reiseartikel größere Umsätze, die teilweise auch mit dem Ausland getätigt wurden.

Eine Rekordmesse hatten Edelmetall-Schmuckwaren und Uhren. Lebhafter Betrieb herrschte bei Nahrungs- und Genussmitteln. Das Ausland bestellte umfangreiche Spezialitäten, wie Essensen, Lebensmittelwaren und dergleichen. Die Nachfrage nach Spielwaren war ununterbrochen. Neuheiten in Spielwaren taufen Dänemark, Holland und Ungarn. Musikinstrumente hatten ruhigeren Betrieb. Die Aussteller von Papier- und Schreibwaren erklärten, die Messe dieses Jahres sei die beste zu haben. Es kauften die Niederlande, die nordischen Länder, Jugoslawien und Rumänien. Regere Verkehr war auch an den Ständen mit Beleuchtungsgeräten zu beobachten. Die Standinhaber des Kunsthandwerks hatten mehr Kundchaft als an den Vortagen bei sich zu empfangen.

Ausländische Journalisten zu Gast

Fahrt durch den Sächsischen. Auch im Kriege hält die Wirtschaftskammer Sachsen im Einvernehmen mit dem Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit an der nun schon zur Tradition gewordenen Fahrt der Auslandsjournalisten, die nun bereits zum sechsten Male im Anschluß an die Leipziger Frühjahrsmesse durchgeführt wird, fest, um auf diese Weise den Auslandsvertretern Gelegenheit zu geben, das schöne Sachsenland und seine vielfältige Industrie kennenzulernen. An der Fahrt, die am Mittwoch in Leipzig begann, nahmen Journalisten aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Ungarn und dem Protektorat teil.

Hatten die ausländischen Journalisten auf der Messe Gelegenheit gehabt, festzustellen, daß Großdeutschlands Wirtschaftskraft ungebrochen und trotz des Krieges an höchsten Touren läuft, so konnten sie sich auf der Fahrt davon überzeugen, mit welcher Ruhe und Zuversicht jeder Deutsche an seinem Platz steht. Dies machte auf die Gäste den größten Eindruck, die sich das Leben in einem Land, das einen totalen Krieg zu führen gezwungen ist, ganz anders vorgestellt hatten.

Blockade mit „einigen Läden“
Englische Eingekaufnisse. Nach einer Londoner Neutermeldung hat Lloyd Georges in einer Rede auf die Schwächen Englands im Wirtschaftskrieg hingewiesen und dabei wörtlich gesagt: „Meiner Ansicht nach sind wir an einer lebenswichtigen Art nicht vollständig vorbereitet, und das ist die Lebensmittelversorgung. Wenn man die Blockade Deutschlands mit der des letzten Krieges vergleicht, so war Deutschland damals von uns vollständig umringt. Jetzt hat Deutschland die Hintertür offen. Die Seitenlinien sind auch offen. Deutschland hat mit Rußland, Italien und Rumänien Verträge für den Austausch mit Lebensmitteln.“ Adhäsionsrichter Lloyd George in ähnlicher Weise die Chamberlain einen Aufruf an die englische Landbevölkerung, die Erzeugung von Lebensmitteln zu erhöhen.

Nach einer Meldung des „Daily Herald“ hat der Minister für wirtschaftliche Kriegsführung, Cook, in einer Unterhausrede ebenfalls ausgegeben, daß die Blockade „einige Läden“ aufweise.

Anschließend merken nun auch maßgebende Vertreter der englischen Politik, wie sehr sie sich verkehrt hatten, als sie glaubten, das nationalsozialistische Deutschland mit den Waffen des Wirtschaftskrieges auszuhungern und bezwingen zu können.

„Die Situation ist schwierig geworden“

Wenn italienische Schiffe festgehalten. Wenn italienische Schiffe festgehalten sind, ist der Konterbandenkontrollpunkt „Deal“ verankert. Bis jetzt sind sechs italienische Schiffe eingedracht worden, und zwar die Dampfer „Ara“, „Aurora“, „Aurora“, „Aurora“, „Aurora“ und der Tanker „Corso“. Die Namen der weiteren Schiffe, die am Mittwoch morgen eintrafen, sind noch nicht bekannt.

Die erneute Ausbringung von italienischen Kohlen Schiffen hebt auch im Mittelpunkt der römischen Abendblätter, die betonen, daß England sich insbesondere bemühe, seinem Vorgehen durch abwegige Argumente den Anschein der Berechtigung zu geben. England habe sich auch in diesem Falle übertriebener Eile und völliger Verdrängung der Neutralen bedient. Die Nichtkriegführenden schuldlos gemacht. England könne sich deshalb nicht wundern, wenn die Situation durch die in bestimmter und klarer Form gehaltene italienische Note schwierig geworden sei.

12000 Co.-Tanker torpediert

Der große britische Tankdampfer „San Florentino“ (12.841 BRC) wurde — nach Meldungen holländischer Blätter — aus einem Geleitzug heraus torpediert.

Die bitteren Erfahrungen des Weltkrieges nicht vergessen

Der Balkan gegen die Kriegsausweitung der Plutokratien. Die Moskauer Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit den Intrigen der Weltmächte auf dem Balkan und in Nahen Osten.

Die Neutralität der Balkanstaaten, so schreibt „Pravda“ in einer außenpolitischen Betrachtung, rufe äußerste Aufmerksamkeit in den Kreisen des englisch-französischen Kriegsbündnisses hervor, der mit allen Mitteln und Kräften daran arbeite, den Kriegsschauplatz in Europa zu erweitern und neue Armeen und Hilfsmittel als Kanonensutter für seine Zwecke in Dienst zu stellen. Obgleich die gegenwärtige Situation sich von Grund auf von der Lage während des Weltkrieges unterscheidet, verhalten die Weltmächte ihre bewährte Methode des wirtschaftlichen Druckes, der Drohung und der Diversionen gerade auf dem Balkan aufs neue zur Anwendung zu bringen. Die britische „Gazette“ für Rumänien und Griechenland betrachtet man in London nur als Vorwand um sich in die inneren Verhältnisse der Balkanstaaten einzumischen. Die englisch-französische Diplomatie habe jedoch, wie das Blatt weiter erklärt, in ihren Forderungen auf dem Balkan auf englische Hindernisse. Die Balkanvölker hätten die bitteren Erfahrungen des Weltkrieges nicht vergessen und identen den britischen Einkütern wenig Gehör, während die handelspolitischen Positionen Deutschlands als des wichtigsten wirtschaftlichen Partners aller Balkanstaaten durch die Umtriebe der Weltmächte keineswegs gefährdet werden könnten. Trotz ihres offensichtlichen Mißerfolges nach der Belgrader Konferenz der Balkanmächte haben die Weltmächte, so heißt die „Pravda“ abschließend, ihre Veruche keineswegs aufgegeben, die „Hintertür Europas“ in ihre Hand zu bekommen; sie versuchen, im Nahen Osten und auf dem Balkan eine neue Kriegsführung zu schaffen, was für die Balkanstaaten selbst eine ernsthafte Gefahr bedeutet.

Von Engländern erschossen

Weil sie nicht zur Maginot-Linie wollten. Von der Insel Capern ist auf die Insel Kreta das Gerücht gedrungen, daß die Engländer drei Caprioten auf der Insel Capern zum Tode durch Erschießen verurteilt und hingerichtet hätten, weil diese sich weigerten, für England an der Westfront in Frankreich zu kämpfen. Da die englische Regierung dieses Gerücht bisher nicht dementierte, wird es in Griechenland als zutreffend angesehen.

England kämpft für die „Freiheit“ und „Humanität“ — und mordet.

Die Kolonialvölker müssen bezahlen

Ungewöhnlicher Steuerdruck in Deutsch-Ostafrika. Ein weiterer Beweis dafür, in wieweit flagranter Weise England Geiz und Gier nach dem Mandatensystem verleiht, ist die erzwungene finanzielle Beteiligung der Mandatengebiete an den englischen Kriegsausgaben.

In dem unter England Mandat liegenden Deutsch-Ostafrika z. B. sollen allein 100.000 Pfund jährlich durch höhere Zölle und Verbrauchssteuern aufgebracht werden. Weitere Steuermaßnahmen, darunter auch die Einführung der Einkommensteuer, sind bereits in Vorbereitung.

Der Korrespondent des „Crown Colonist“ berichtet aus Kingston (Jamaika), daß der englische Gouverneur 500.000 Pfund jährlich für die englische Kriegsführung einbringen will. Die Einkommensteuer soll in diesem Jahre noch weitergehoben, als dies vor dem Fall war, auf die unteren Einkommensklassen ausgedehnt werden.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.